

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Kleine Grapenstr. 5/6, und durch Postposten zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.92, wo keine Post am Orte, Mf. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die Expedition Colnetstraße 40 Wfg. für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 145.

Breslau, Freitag, den 25. Juni 1915.

26. Jahrgang

Noch nicht überwunden!

von Richard Gable, früher Artillerie-Oberstl.

Die Russen.

Schon am 21. Juni vormittags hatte sich in Berlin das Gerücht verbreitet, daß Lemberg gefallen sei, und die Fronten der Häuser bedeckten sich mit Flaggen. Aber die Wünsche der Menschen eilten den Ereignissen wieder einmal voraus. Daß Lemberg fallen mußte, war klar; die russische Armee konnte sich trotz des Schutzes der Festung Brzany und trotz starker Verstärkungen an der Linie nicht mehr behaupten. Ihre Truppen können der überlegenen Artillerie der Deutschen und den Sturmangriffen ihres Fußvolkes nicht mehr widerstehen. Aber sie sind immer noch fähig, in heroischen Nachhutgefechten das Vordringen unserer Heereskolonnen zu verzögern. In Lemberg waren in den Monaten vorher alle die riesigen Heeresbedürfnisse zusammengeführt, von hier aus wurden sie auf die verschiedensten in Galizien kämpfenden Armeen verteilt. Es müssen dort gewaltige Lagerbestände aufgeschichtet sein, die man natürlich nicht in Feindeshand will fallen lassen. An Schießbedarf haben die Russen ohnehin Mangel, trotzdem ihnen die Zufuhr über Archangelst noch immer offen steht.

Im übrigen hat die Besetzung von Lemberg durch die Heere der Verbündeten mehr eine moralische Bedeutung als eine materielle; sie ist das Symbol ihres Sieges. Ihre eigentliche Aufgabe aber ist nicht die Besetzung von Städten, sondern die Schädigung und möglichst die Zerstörung der Feindlichen Heeres. Zur Rettung ihres Heeres hat die russische Leitung mit solcher Entschlossenheit um die Dniestr-Linie gekämpft, deren endgültiger Verlust den russischen Rückzug auf das schwerste bedroht hätte; und sie versucht aus dem gleichen Grunde wieder und wieder den äußersten rechten Flügel der österreichischen Armee Pflanzers-Balken an der kesselförmigen Grenze zurückzuführen. Man könnte aus dieser Beobachtung schließen, daß die Russen östlich Lemberg hinter Bug und Sereth in der Linie Kamionka—Zloczow—Tarnopol von neuem Kräfte sammeln möchten, in einer vielleicht seit langen vorbereiteten Stellung. Die Frage aber ist, ob der Zustand ihrer Truppen diesen Schritt erlauben wird, durch den die russische Heeresleitung wenigstens ein Grenzgebiet galizischen Bodens noch in der Hand behalten würde.

Bei allen unseren Beobachtungen über den weiteren Verlauf des Krieges werden wir immer damit rechnen müssen, daß russische Heere auch den schwersten Schlägen gegenüber eine sehr große Widerstandskraft, eine erstaunliche Fähigkeit des Zusammenhaltens, den Instinkt der Masse besitzen. Sobald der Druck des Feindes nachläßt, finden sie sich wieder zusammen, und ist die Verpflegung gut, so gewinnen sie merklich rasch einen fröhlichen Optimismus wieder und halten sich gerad nicht mehr für besetzt. Wie mir ein Kosaken-Offizier in der Mandschurei sagte, als ich meine Bedenken über das ewige Zurückgehen Europaischer Heere: „Je mehr der Russe zurückgeht, desto wütender wird er!“ Der Erfolg war allerdings der, daß die Truppe schließlich im Beginn einer jeden Schlacht als feststehender Kern voranstreift, daß sie wieder zurückgehen werde, und sich wunderte, wenn der Rückzugsbefehl nicht schon am Abend des ersten Schlachttages gegeben wurde.

Nun müssen wir ferner damit rechnen, daß in Rußland wohl die Stützquellen an ausgebildeten Soldaten, aber nicht die an Menschen schon erschöpft sind, und daß voraussichtlich immer noch verhältnismäßig viel Offiziere vorhanden sind, weil sich diese offensichtlich — wahrscheinlich auf höheren Befehl — schonen. Bewaffnete Menschen unter dem Befehl geübter Offiziere haben wohl keine große Angriffskraft mehr, in der Verteidigung aber will ihre Masse immer von neuem doch erst überwunden werden. Das Menschenmaterial aber, das der Angreifer dabei opfert, ist das wertvollere und kostbarere.

Darum werden wir die Kriegsmüdigkeit des russischen Volkes oder die seiner Herrscher noch immer sehr vorsichtig in Rechnung stellen müssen. Wir werden vielmehr auf den Versuch gesetzt sein müssen, unseren siegreichen Heeren von Abschnitt zu Abschnitt einen immer neuen zähen Widerstand entgegenzusetzen, in der Hoffnung, daß schließlich von Westen oder Südwesten her die heißersehnte Entlastung von dem Druck kommt, den die deutsche Heere seit zwei Monaten auf sie ausüben.

Die Franzosen und Engländer.

Allerdings hat sich wieder einmal gezeigt, daß der dritte Durchbruchversuch Joffres seinem Heere nur von neuem außerordentliche Verluste eingebracht hat. Die Franzosen aber sind nicht in der günstigen Lage Italiens, über unerschöpfliche Menschenmassen gebieten zu können. Vielleicht ist darum hinter den Kulissen die Kriegsmüdigkeit bei ihnen — auch im Heere — größer, als bei den Russen. Die Bestimmtheit, mit der sie den Gedanken eines zweiten Winterfeldzuges abwerfen und die große Menge mit der Hoffnung aufrechtzuerhalten suchen, daß spätestens im September der Feldzug entschieden sein werde, offenbart vielleicht den verletzlichen Punkt nach einem erzwungenen Abkommen mit uns. Und vielleicht gerade darum, weil sie das Gefühl haben, sich tapfer und mit Todesbereitschaft geschlagen und als ebenbürtige Krieger gezeigt zu haben! Dem ungeachtet ist anzunehmen, daß sie die Angriffe nördlich Arras und auch an anderen Stellen noch nicht endgültig aufgeben haben, in der Hoffnung auch durch kleine Erfolge die Moral ihres Volkes zu stärken. Die Engländer haben glücklicherweise sehr viel weniger gelitten, als ihre Bundesgenossen erwartet haben mögen. Das Heer von 3 Millionen Menschen, mit dem Milner in diesem Sommer den Krieg entscheiden wollte, hat sich als ein Großsprecherei erwiesen. Aber darüber hinaus gewinnt man doch den Eindruck, daß sie ihr Heer nach Möglichkeit schonen, vielleicht auch darum, weil bei ihnen die Verluste an Offizieren verhältnismäßig sehr hoch gewesen sind. Aber auch andere Gründe mögen dafür maßgebend sein.

Die Italiener.

Wenn die Russen nach den bisherigen Erfahrungen noch auf eine Entlastung durch ihre Verbündeten hoffen, so können sich ihre Augen — abgesehen von dem Gelingen der Vorkämpfer in den Krieg — nur nach Italien richten. Aber gerade von dort wird ihnen wohl eine sehr große Enttäuschung schon jetzt gekommen sein. Ich nehme ohne weiteres an, daß nicht alle ihre „Siegesmeldungen“ aus den Fingern geflohen sind; aber sogar, wenn man einen Teil von ihnen zugibt und sie mit denen aus italienischer Quelle kritisch vergleicht, kann das, was die italienische Heeresführung bisher geleistet hat, selbst den weitestgehenden Ansprüchen nicht genügen. Weiter das neue Grenzgebiet sind sie nirgends hinausgekommen, an den österreichischen Befestigungen hat sich ihr Ansturm bisher ausnahmslos gebrochen. Mehr als das! Die Massen, die sie einzeln eingesetzt haben, haben bisher selbst an der Dürre am Isonzo, örtlich die Stärke einer Division niemals überschritten, und die Verluste ihrer vergeblichen Angriffsvorstöße scheinen doch recht ansehnliche gewesen zu sein. Es ist klar, daß sie auf dem bisher eingeschlagenen Wege weder Südtirol noch Friaul erobern werden, und die Erwerbung der „Italia irredenta“ nur von den Erfolgen der Verbündeten erwarten können. So hofft immer einer auf den anderen.

Sucht man aus den bisherigen Ereignissen ihre späteren Absichten zu ergründen, so könnte es scheinen — Irrtum vorbehalten — daß sie rings um Südtirol sich zu passender Verteidigung einrichten, um ein Vordringen österreichischer Streitkräfte nach Süden hin und damit die Bedrohung der linken Flanke ihres Hauptheeres zu verhindern. Die größere Tätigkeit hingegen scheinen sie an der Dürre zu entfalten zu wollen — aber auch hier ohne ein erhebliches Wagnis einzugehen zu wollen. Was denn nach den Erfahrungen der Kriegsgeschichte im endgültigen Erfolge sich gerade als größtes Wagnis erwiesen hat! Ihr einziges Verdienst um den Dreierbund besteht bisher also darin, Massen gestellt zu haben, die die verbündeten Zentralmächte lieber anderswo eingesetzt hätten. Freilich darf man auch solchen Erfolg nicht ganz verachten.

Worauf sie rechnen!

Aber die Aussichten für unsere Gegner, unsere Streitkräfte in zerschmetternden Angriffen noch niederrücken und uns auf die Knie zwingen zu können, sind noch nie so gering, so hilflos gewesen, wie gerade gegenwärtig. Sie rechnen auch selbst nicht mehr damit, sondern nähren nur noch die vage Hoffnung unserer allmählichen Erschöpfung. Die Masse unserer Gegner soll es schließlich tringen, bei uns der unabweidliche Verlust unseres soliden Soldatenmaterials. Darum suchen sie jetzt ihren Völkern plausibel zu machen, daß wir schon gegenwärtig am Ende unserer Kraft angelangt und zur Aufstellung neuerer Trup-

pen nicht mehr imstande seien. Und verbreiten dann Nachrichten, wie sich die Stärke unserer Heere noch ihren Berechnungen oder nach ihren Rundschaffernachrichten darstellt! Auch für uns ist es interessant zu sehen, wie der Gegner darüber denkt, und umso mehr dann, wenn seine Angaben offenbar unzuverlässig sind.

Eine auf russischem amtlichen Material beruhende Mitteilung des „Weinit“ vom 13. Juni behauptet also, daß wir ursprünglich 92 Infanteriedivisionen ins Feld gesandt und deren Zahl gegenwärtig auf 141 vermehrt hätten. Damit sei nun die Fähigkeit erschöpft, unsere Infanterie noch vermehren zu können. Zum Anfange hätten wir sechs Stelken unserer Heere gegen Westen gesandt, aber die Fortschritte der Russen hätten uns gezwungen, allmählich einen immer wachsenden Teil gegen Osten zu werfen. Die Zahl unserer gegen Rußland im Felde stehenden Divisionen sei jetzt viermal so groß wie im Sommer vergangenen Jahres. Das ist natürlich ein verletzter Vorwurf gegen die Franzosen.

Noch viel genauer bildet sich der fanatisch deutsch-feindliche Oertl Fehler, der im „Journal de Geneve“ schreibt und mit französischen Kreisen gute Fühlung hat, ein, in die Geheimnisse unserer Organisation eingebrungen zu sein.

Mit der Miene des Eingeweihten versichert er, daß wir mit 25% aktiven und 30 Reservekorps in den Feldzug eingetretten seien und seitdem 11 neue Reservekorps, sowie rund 7 oder 8 aus Landwehr oder Landsturm gebildete Korps neu aufgestellt hätten. Im ganzen beständen unsere Heere gegenwärtig aus 1820 Bataillonen, und zwar auf beiden Kriegsfrenten zusammengekommen. Davon ständen 741 Bataillone im Osten, zu denen 680 österreichische Stücken. Hiernach hätten die Zentralmächte gegenwärtig im Osten 1381, im Westen 1128 Bataillone. Für die Disposition in Galizien hätten wir — so behauptet immer der Oberst Fehler — 69 Bataillone aus Frankreich und Belgien herangezogen, 72 Bataillone in vier Armeekorps (Nr. 38—41) neu aufgestellt. Er glaubt sogar an gehen zu können, welchen Armeekorps die nach Osten entsandten Bataillone angehören und versichert, daß diese verhältnismäßige Beschränkung unserer Kräfte es genügt erkläre, warum wir Italien unsererseits nicht den Krieg eröffnet hätten.

Woher mag Oberst Fehler nur glauben, solche Einzelheiten in unsere Organisation und Stärke gewonnen zu haben, die doch mit dem größten Geheimnis behütet werden? Es handelt sich offenbar darum, den Massen in Frankreich gut zuzureden, ihnen die Fortsetzung des Krieges aussichtslos erscheinen zu lassen, und das umso mehr, als unabweidlich nicht wir, sondern gerade die Franzosen fühlen, daß ihr Ende zu besiegeln beginnt. (Otom.)

Friedensbedürfnis in Frankreich.

Paris, 21. Juni. (Danz. Nachr.) Es kann nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß in verschiedenen parlamentarischen Kreisen Frankreichs eine gewisse Friedensbewegung besteht. Mehrere sozialistische Abgeordnete haben der Regierung unumwunden mitgeteilt, daß ihre Wähler nichts so sehr fürchten wie einen neuen Winterfeldzug, und daß daher in ihrem Wahlkreis ein zunehmendes Friedensbedürfnis vorhanden sei, dem schließlich Rechnung getragen werden müsse.

Ein russischer Winterfeldzug.

Lugano, 24. Juni. (National-Zeitung.) Der Korrespondent des „Secolo“ berichtet aus Petersburg, Stefanow habe ihm gegenüber geäußert, daß Rußland sich auf einen Winterfeldzug vorbereitet. Vom italienischen Gesandten Carlotti in Petersburg habe er erfahren, daß der Zar diesem erkläre habe, daß es seine Absicht sei, den Krieg so lange fortzusetzen, bis der Sieg gewonnen sei. Die Russen hoffen, im Juli reichlich mit Munition versehen zu sein, werden dann ungeheuer große und frische Truppenmassen an die Front senden und mit diesem neuen Heere eine neue Offensive ergreifen. Augenblicklich arbeite man nicht nur mit Hochdruck in allen russischen Munitionsfabriken, sondern es träfen auch ungeheure Mengen Munition über Archangelst und Wladivostok ein. Die Russen hätten sich entschlossen, Lemberg aufzugeben, da die Verteidigungswerte mangelhaft seien. Die neue russische Offensive in Polen habe sich wegen des Mangels an Munition und infolge der schweren Verluste in Galizien vorläufig für unmöglich erwiesen, trotzdem die Russen das für den Bosphorus bestimmte Heer von 200 000 Mann nach Galizien geschoben hätten. Ferner habe ein unvorhergesehenes Ereignis den Bau der neuen Dreadnoughts verzögert.

Vorschriften über das Verfahren bei der Prüfung, der Feststellung des Übernahmepreises und der Übernahme von Militärtüchern.

- Die Prüfung, Feststellung des Übernahmepreises und Übernahme der Militärtücher erfolgt innerhalb des Reichsgebietes durch das Königlich Preussische Kriegsministerium. Die Aufforderung zur Überlassung und zur Verfertigung, sowie die Anordnung des Eigentumsüberganges (Übernahme) der Militärtücher ergeht durch das Wollgewerbemeldeamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.
- Für die Preisbestimmung der beschlagnahmten Tücher soll eine physikalisch-chemische Prüfung maßgebend sein, ähnlich der bisher von den Kriegs-Bekleidungs-Ämtern vorgenommenen. Alle Tuchproben, die ohne amtliche Prüfungszeugnisse eingereicht sind, werden daher in der Prüfungsstelle des Wollgewerbemeldeamtes geprüft. Soweit amtliche Prüfungszeugnisse beigebracht werden, sind diese für die Preisfestsetzung maßgebend.
- Die Prüfungsstelle wird von einem Dipl.-Ingenieur geleitet, dem zwei akademisch gebildete Chemiker zur Seite stehen. Sie arbeitet nach den Grundsätzen des Königl. Material-Prüfungs-Amtes in Berlin-Dahlemerfelde. Die Beamten sind dort ausgebildet. Es wird ihnen in keinem Falle bekannt gegeben, wem die einzelnen Tuchproben gehören. Die Vorbrude für die Prüfungsberichte und die Muster werden in der Muster-Kontrollstelle mit Nummern an Stelle der Namen versehen und so der Prüfungsstelle übergeben. Den Prüfungsbeamten ist das Betreten der Räume, in denen der Briefwechsel mit den Melbenden usw. bearbeitet wird, verboten.
- Nach dem Ergebnis der physikalisch-chemischen Prüfung (Ziffern 2 und 3) werden die Tücher von dem Wollgewerbemeldeamt in Klassen eingeteilt.
- Die Entscheidung, welche Klassen und Farben von Tüchern jeweils von der Militärbehörde übernommen und welche zur späteren Verwendung zurückgestellt werden, hat die Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums. Die Bekleidungsabteilung wird nach ihrem Ermessen unbrauchbare Tücher dem Wollgewerbemeldeamt zur Freigabe bezeichnen.
- Für die einzelnen Tuchklassen sind von dem Kgl. Preussischen, dem Kgl. Bayerischen, dem Kgl. Sächsischen und dem Kgl. Württembergischen Kriegsministerium auf Grund der gesetzlichen Höchstpreise für Militärmannschaftstücher Preistabellen festgesetzt worden. Diese Tabellen bilden die endgültige Unterlage für die Festsetzung des Übernahmepreises im Einzelfalle.
- Die Muster werden mit den Prüfungszeugnissen und unter Angabe der auf Grund der Prüfung, bezw. des amtlichen Prüfungszeugnisses festgestellten Klassen einer Kommission vorgelegt, die sich jeweils aus einem Offizier des Kriegsministeriums als Vorsitzenden, einem Sachverständigen aus Tuchgroßhandels- und einem aus Fabrikantenkreisen zusammensetzt. Erstere Sachverständige sind von den Handelskammern zu Berlin, München, Leipzig, Stuttgart, letztere von dem Kriegs-Garn- und Tuchverband dem Kriegsministerium zu benennen. Das Wollgewerbemeldeamt wird jeweils zwei von diesen Sachverständigen rechtzeitig zur Teilnahme an den Sitzungen auffordern.
- Der Prüfungskommission ist nicht bekannt, wessen Tücher sie beurteilt. Sie hat das Recht, gegebenenfalls Nachprüfungen der Tuchproben vornehmen zu lassen. Die Kommission setzt an Hand der Preistabellen (vgl. Ziffer 6) mit Stimmeneinheit den Übernahmepreis fest. Sie kann gewisse Zuschläge oder Abschläge bestimmen. Durch erstere dürfen jedoch die gesetzlichen Höchstpreise nicht überschritten werden. Wird in der Kommission eine Einigung über den Preis nicht erzielt, so muß der Vorsitzende die Entscheidung der Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums anrufen, welche alsdann den Preis an Hand der Sachverständigenurteilen endgültig festsetzt. Eine Anfechtung der Preisbestimmung ist nicht zulässig.
- Soweit die Bekleidungsabteilung bestimmte Tücher als zur Übernahme geeignet bezeichnet hat, gibt das Wollgewerbemeldeamt dem Bekleidungs-Verschaffungs-Amte die Bestände an diesen brauchbar befundenen Tüchern an und fordert es auf, mitzuteilen, wann und an welches Kriegs-Bekleidungs-Amt die betreffenden Tücher zu senden sind.
- Sobald das Bekleidungs-Verschaffungs-Amt das empfangspflichtige Kriegs-Bekleidungs-Amt bezeichnet hat, teilt das Wollgewerbemeldeamt diesem die Entscheidung des Bekleidungs-Verschaffungs-Amtes mit und gibt ihm den Eigentümer, die Menge, Art und Eigenschaften, den Übernahmepreis und Liefertermin der Tücher an.
- Zugleich ergeht von dem Wollgewerbemeldeamt an die Eigentümer gemäß § 2 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 die Aufforderung zur Überlassung dieser Tücher an die Militärbehörde und zur umgehenden Übersendung an das zu bezeichnende Kriegs-Bekleidungs-Amt unter Bekanntgabe der „Lieferungs- und Abnahme-Vorschriften“.
- Das Kriegs-Bekleidungs-Amt prüft die Tücher nach Eintreffen und benachrichtigt das Wollgewerbemeldeamt von der Annahme oder Zurückweisung der Tücher.
- Hat das Wollgewerbemeldeamt Kenntnis von der Annahme der Tücher durch das Kriegs-Bekleidungs-Amt erhalten, so teilt es dem Eigentümer der Tücher mit, daß das Eigentum der in Rede stehenden Tücher dem betreffenden Kriegs-Bekleidungs-Amt übertragen wird (Übernahme).
- Das Kriegs-Bekleidungs-Amt, welches die Tücher erhält, bezahlt sie spätestens 6 Wochen nach Empfang.

Breslau, den 25. Juni 1915.

Der stellv. Kommandierende General.

v. Rascheimer.

Vorschriften über das Verfahren bei der Prüfung, der Feststellung des Übernahmepreises und der Übernahme von Militärtüchern.

- Die Prüfung, Feststellung des Übernahmepreises und Übernahme der Militärtücher erfolgt innerhalb des Reichsgebietes durch das Königlich Preussische Kriegsministerium. Die Aufforderung zur Überlassung und zur Verfertigung, sowie die Anordnung des Eigentumsüberganges (Übernahme) der Militärtücher ergeht durch das Wollgewerbemeldeamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.
- Für die Preisbestimmung der beschlagnahmten Tücher soll eine physikalisch-chemische Prüfung maßgebend sein, ähnlich der bisher von den Kriegs-Bekleidungs-Ämtern vorgenommenen. Alle Tuchproben, die ohne amtliche Prüfungszeugnisse eingereicht sind, werden daher in der Prüfungsstelle des Wollgewerbemeldeamtes geprüft. Soweit amtliche Prüfungszeugnisse beigebracht werden, sind diese für die Preisfestsetzung maßgebend.
- Die Prüfungsstelle wird von einem Dipl.-Ingenieur geleitet, dem zwei akademisch gebildete Chemiker zur Seite stehen. Sie arbeitet nach den Grundsätzen des Königl. Material-Prüfungs-Amtes in Berlin-Dahlemerfelde. Die Beamten sind dort ausgebildet. Es wird ihnen in keinem Falle bekannt gegeben, wem die einzelnen Tuchproben gehören. Die Vorbrude für die Prüfungsberichte und die Muster werden in der Muster-Kontrollstelle mit Nummern an Stelle der Namen versehen und so der Prüfungsstelle übergeben. Den Prüfungsbeamten ist das Betreten der Räume, in denen der Briefwechsel mit den Melbenden usw. bearbeitet wird, verboten.
- Nach dem Ergebnis der physikalisch-chemischen Prüfung (Ziffern 2 und 3) werden die Tücher von dem Wollgewerbemeldeamt in Klassen eingeteilt.
- Die Entscheidung, welche Klassen und Farben von Tüchern jeweils von der Militärbehörde übernommen und welche zur späteren Verwendung zurückgestellt werden, hat die Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums. Die Bekleidungsabteilung wird nach ihrem Ermessen unbrauchbare Tücher dem Wollgewerbemeldeamt zur Freigabe bezeichnen.
- Für die einzelnen Tuchklassen sind von dem Kgl. Preussischen, dem Kgl. Bayerischen, dem Kgl. Sächsischen und dem Kgl. Württembergischen Kriegsministerium auf Grund der gesetzlichen Höchstpreise für Militärmannschaftstücher Preistabellen festgesetzt worden. Diese Tabellen bilden die endgültige Unterlage für die Festsetzung des Übernahmepreises im Einzelfalle.
- Die Muster werden mit den Prüfungszeugnissen und unter Angabe der auf Grund der Prüfung, bezw. des amtlichen Prüfungszeugnisses festgestellten Klassen einer Kommission vorgelegt, die sich jeweils aus einem Offizier des Kriegsministeriums als Vorsitzenden, einem Sachverständigen aus Tuchgroßhandels- und einem aus Fabrikantenkreisen zusammensetzt. Erstere Sachverständige sind von den Handelskammern zu Berlin, München, Leipzig, Stuttgart, letztere von dem Kriegs-Garn- und Tuchverband dem Kriegsministerium zu benennen. Das Wollgewerbemeldeamt wird jeweils zwei von diesen Sachverständigen rechtzeitig zur Teilnahme an den Sitzungen auffordern.
- Der Prüfungskommission ist nicht bekannt, wessen Tücher sie beurteilt. Sie hat das Recht, gegebenenfalls Nachprüfungen der Tuchproben vornehmen zu lassen. Die Kommission setzt an Hand der Preistabellen (vgl. Ziffer 6) mit Stimmeneinheit den Übernahmepreis fest. Sie kann gewisse Zuschläge oder Abschläge bestimmen. Durch erstere dürfen jedoch die gesetzlichen Höchstpreise nicht überschritten werden. Wird in der Kommission eine Einigung über den Preis nicht erzielt, so muß der Vorsitzende die Entscheidung der Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums anrufen, welche alsdann den Preis an Hand der Sachverständigenurteilen endgültig festsetzt. Eine Anfechtung der Preisbestimmung ist nicht zulässig.
- Soweit die Bekleidungsabteilung bestimmte Tücher als zur Übernahme geeignet bezeichnet hat, gibt das Wollgewerbemeldeamt dem Bekleidungs-Verschaffungs-Amte die Bestände an diesen brauchbar befundenen Tüchern an und fordert es auf, mitzuteilen, wann und an welches Kriegs-Bekleidungs-Amt die betreffenden Tücher zu senden sind.
- Sobald das Bekleidungs-Verschaffungs-Amt das empfangspflichtige Kriegs-Bekleidungs-Amt bezeichnet hat, teilt das Wollgewerbemeldeamt diesem die Entscheidung des Bekleidungs-Verschaffungs-Amtes mit und gibt ihm den Eigentümer, die Menge, Art und Eigenschaften, den Übernahmepreis und Liefertermin der Tücher an.
- Zugleich ergeht von dem Wollgewerbemeldeamt an die Eigentümer gemäß § 2 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 die Aufforderung zur Überlassung dieser Tücher an die Militärbehörde und zur umgehenden Übersendung an das zu bezeichnende Kriegs-Bekleidungs-Amt unter Bekanntgabe der „Lieferungs- und Abnahme-Vorschriften“.
- Das Kriegs-Bekleidungs-Amt prüft die Tücher nach Eintreffen und benachrichtigt das Wollgewerbemeldeamt von der Annahme oder Zurückweisung der Tücher.
- Hat das Wollgewerbemeldeamt Kenntnis von der Annahme der Tücher durch das Kriegs-Bekleidungs-Amt erhalten, so teilt es dem Eigentümer der Tücher mit, daß das Eigentum der in Rede stehenden Tücher dem betreffenden Kriegs-Bekleidungs-Amt übertragen wird (Übernahme).
- Das Kriegs-Bekleidungs-Amt, welches die Tücher erhält, bezahlt sie spätestens 6 Wochen nach Empfang.

Breslau, den 25. Juni 1915.

Der Kommandant.

von Schalscha.

Lobe-Theater.
Sitzung: 8 1/2 Uhr. 2228
Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gastspiel
Rudolf Schildkraut
„Der Kaufmann von Venedig“
Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gastspiel
Rudolf Schildkraut
„Der Kaufmann von Venedig“
Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gastspiel
Rudolf Schildkraut
„Der Kaufmann von Venedig“

Schauspielhaus
Sitzung: 8 1/2 Uhr. 2345
Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gottfried Franz Arnold
„Der Kaufmann von Venedig“
Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gastspiel
Gottfried Franz Arnold
„Der Kaufmann von Venedig“

Viktor-Theater
Haskel
Nur noch 2 Tage
„Der Kaufmann von Venedig“
Sonntag 8 1/2 Uhr. Im Garten Kabinen.

Liebig Theater
Nur noch kurze Zeit!
Abendstück 8 Uhr:
Der Mann im Mond
Gastspiel 2222
Arnold Rick
Elsa Grünberg.
Angenehm Abster. Anstehalt.

Union-Theater
Graupenstrasse 6.
2 erstklassige Schlager:
Um eines Sterns
Theaterstückliches Sittendrama
in 3 Akten. 2339
Nur kein Rechtsanwalt
Pinauro Berliner Sittenschild
in 3 Akten.
Scherben bringen Glück
Brillante Humoreske.
In zwei von Kapellmeister.
Sitzplatz 30 Pfg. Rezitation.

Dominikaner!?!? Nur Friedrichstraße 53a
Schlager! Familien-Programm! (samt man geschmeilt mit. Möbel ganz im herrlichen Garten-Variété. Staber- und Säcken-Einrichtungen) 2346
Freikarten gültig. 2222 im Landhaus.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.
Einladung zum öffentlichen Vortrage für Männer und Frauen am Sonntag, den 27. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr pünktlich im Saale der „Neuen Börse“, Graupenstrasse Nr. 15.
Vortragender: Geheimrat Neisser: **Krieg und Geschlechtskrankheiten.**

Dokumente zum Weltkrieg 1914
von E. Bernkeis.
1. Teil: Das deutsche Volk; 2. Teil: Das englische Volk. Preis 20 Pfg.
In Verkauf durch die Expedition und die Vertriebsstelle.

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Inserate
:: in der Volkswacht ::
kosten die kleine Zelle
nur 15 Pfennige.

10 bis 20 tüchtige Gosewäherinnen
besucht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.
Hofstraße 15, part. 2222

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. Juni.

Die Kriegsverletzten und die Arbeiter.

Der Deutsche Holzarbeiterverband veranstaltet morgen, Sonntag, im Konzerthaus, Gartenstraße 39/41, einen großen Lichtbildervortrag über: Die Kriegsverletzten und die Arbeiter.

Am zweiten Teile werden die Fortschritte der ärztlichen Kunst gezeigt, der künstliche Ersatz für Gliedmaßen, Wunden aus den Wundstätten der Krüppelheime und die Kriegsverletzten an der Arbeit.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Arbeiter zu dieser höchst wichtigen Frage Stellung nehmen und ihre Bereitwilligkeit erklären, an ihrer Lösung mitzuwirken.

Zu diesem Vortrage sind eingeladen die Militär-, Staats- und Gemeindebehörden, Lazarett- und Krankenhausverwaltungen, Krankenkassen, Arbeitervereine, alle Gewerkschaftsvereinigungen und sozialen Vereine.

Krieg und Geschlechtskrankheiten.

Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet Sonntag, den 27. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Neuen Wöfse, Graupenstraße 15, eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: Krieg und Geschlechtskrankheiten.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung der Stadtverordneten wurde eröffnet mit der überraschenden Mitteilung, daß der Stadtverordnete Schröter, Mitglied der Rechten und Vorsitzender einer Haus- und Grundbesitzervereinigung, sein Amt niedergelegt hat.

Die Sitzung selbst war sehr kurz, die einzige wichtigere Vorlage betr. die Preise der Wägen im Stadttheater wurde zwei Ausschüssen überwiesen.

Eintrittspreise für das Stadttheater.

Eine Magistratsvorlage bringt eine Neuordnung der Eintrittspreise für das Stadttheater und gleichzeitig für alle Plätze eine Verbilligung. Der Berichterstatter, Stadtv. Valkhorn (lib.), ersucht, die Vorlage dem Finanzausschuß zu überweisen.

Aus aller Welt.

Fliegertod.

Die Kriegsgeschichte der letzten Jahre hat unzweifelhaft eine ergreifende Schilderung von dem Tode eines deutschen Fliegers, die ihr von einer Marine-Fliegerabteilung zur Verfügung gestellt worden ist.

Oben stand er noch lebend und begnügt mit uns zusammen auf dem Flugplatz, der kleine, kriegsfreiwillige Fliegermaat Neuber. Mit der Freude, wie sie der herrliche Frühlingstag ganz von selbst schuf, flog er in sein Flugzeug, als sein Beobachter herankam, der Jährich z. S. Crüger, gebürtig unter der Last seines großen Photographenapparats, den beiden Wollschal um den Hals geschlungen und den Sturzhelm auf dem Kopfe.

Wir dachten nicht anders, als daß auch heute beide mit Erfolg zurückkehren würden, denn der sonnige Frühlingstag war ihnen ganz besonders günstig. Mitteln in ihrer Arbeit saßen sie sich plötzlich von einem großen feindlichen Flugzeug, das mit Maschinen gewehr bewaffnet war, angegriffen.

Neuber wurde schwer getroffen und das Flugzeug beschädigt, sodass es nicht mehr flugfähig war. Alle diese Vorgänge hatten sich in Sekunden abgespielt. Todwund, mit dem Bewußtsein, daß es mit ihm vorbei sei, war sein einziger Gedanke, den Kameraden und die Maschine mit dem kostbaren Inhalt an wichtigen Photographien zu retten.

Wir alle waren auch höchst erstaunt, welche Energie und welchen heldenhaften Opfersinn der kleine Neuber während seines Todeskampfes auf dem Wege zur Erde offenbart hatte.

Oberbürgermeister Matting meint, man sollte bei der Sache die Bildungsfrage nicht außer acht lassen und die Vorlage noch dem Schulausschuß überweisen.

Stadtv. Wnjafowsky (kon.) wollte denselben Antrag stellen. Vielleicht könnte beim Parkett und 2. Rang noch eine weitere Verbilligung eintreten. Der Besuch des Theaters sollte möglichst vielen zugänglich gemacht werden.

Stadtv. Kaiser (kon.) bittet, die Abonnementsfrage im Anschluß sehr genau zu prüfen. Es wird nötig sein, auch den indirekten Handel mit Abonnements zu unterbinden.

Die Vorlage wird auf den Schlußantrag des Berichterstatters dem Finanzausschuß und dem Schulausschuß überwiesen.

Der Magistrat will dem Kinderschutzbund für Schlesien eine Jahresbeiträge von 2500 Mark zahlen. Der Berichterstatter, Stadtv. Störner (lib.) ersucht, die Beiträge auf 3000 Mark zu erhöhen.

Der Ortsausschuß 'Hilfe für kriegsgefangene Deutsche' erhält einen einmaligen Zuschuß von 1000 Mark. Einer Ausstellung für Verwundetenfürsorge, die demnächst auf dem Friedberge veranstaltet wird, bewilligt die Versammlung einen Beitrag von 3000 Mark an das rote Kreuz.

Die Magistratsvorlage über Erweiterungsbauarbeiten auf dem Gräblichener Friedhofe geht an den Bauausschuß, ebenso der Antrag, auf dem städtischen Rittergute Kienberg größere Drainagearbeiten auszuführen.

Turch einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark erweitert die Stadt die Mitgliedschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund für Angehörige der österreichisch-ungarischen und der osmanischen Armee und Marine.

Im Haus Trinitatisstraße 12 wird eine Wohnung für die Sophienstraße gemietet.

Gegen die Besizer von Vorlandflächen der Grundstücke Gräblichenerstraße 88, 102, 106 und 126 wird das Enteignungsverfahren beschloffen.

Für Straßenerleuchtung und Hausmüll aus vier Bezirken des Oberortes hat der Käufer, Rittergutsbesitzer von Gantow in Rosenthal, jährlich 100 Mark zu zahlen.

Der Fluchtlinienplan für das Grundstück Wohnstraße 13/14/15/16 wird abgeändert.

Das südwestliche Hauptgleis der Markthalle II, Friedrichstraße, muß bald neu eingedeckt werden. Die Versammlung bewilligt dafür 1500 Mark.

Um 5 1/2 Uhr: Schluß der öffentlichen Sitzung; es folgte eine kurze geheime Sitzung.

Die Auszahlung der Wehrmanns-Unterstützung geändert.

Wir haben gestern die Tage mitgeteilt, an denen die Wehrmanns-Unterstützung an die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen der Eingezogenen ausgezahlt wird. Diese Tage sind zum Teil geändert worden, was folgende Zusammenstellung ergibt.

Table with columns: Date, Amount, and Description. Lists payment dates from June 25 to July 5, with amounts ranging from 2000 to 20000.

Table with columns: Date, Amount, and Description. Lists payment dates from June 25 to July 2, with amounts ranging from 20001 to 26501.

Nach diesen Hauptzahlungen wird ohne Rücksicht auf Nummer auf jedes Quittungsbuch ausgezahlt.

Das Quittungsbuch ist stets mitzubringen; es muß vor der ersten Zahlung im Monat vom Bezirksvorsteher abgestempelt sein. Die Gelder werden von 8 bis 1 Uhr ausgezahlt.

Gegen die Verteuerung von Fleisch und Fett.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Zu der in der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag angenommenen Verordnung über den Verkauf von Fleisch und Fett waren durch die Gemeinden wird mitgeteilt:

Nachdem jetzt die Gemeinden dazu übergegangen sind, die von ihnen im Winter zum Zweck der Versorgung der Bevölkerung sichergestellten Vorräte an Dauerwaren auf den Markt zu bringen, hat sich gezeigt, daß stellenweise die erleichterte und billige Bezugsmöglichkeit dieser Waren zu einem mißbräuchlichen Weiterverkauf zu teureren Preisen geführt hat.

Der Bundesrat hat daher eine Verordnung beschlossen, durch die unter erheblicher Strafabdrohung den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, den Weiterverkauf oder die Abgabe der von ihnen in den Verkehr gebrachten Fleisch- und Fettwaren zu verbieten oder zu beschränken, sowie, falls sie den Weiterverkauf gestatten, die Preise festzusetzen.

Solche Vorschriften über den Weiterverkauf von städtischem Fleisch und Fett wäre in Breslau dringend nötig.

Ausgang der Preise in den Läden.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag eine Verordnung über den Ausgang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels angenommen, der man nur zustimmen kann. Es wird darüber amlich mitgeteilt:

Wider und Verkäufer von Waren können nach § 73, 74 der Reichsgewerbeordnung durch die Ortspolizeibehörde angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verkauften Waren für gewisse von denselben zu bestimmende Zeiträume durch einen von außen sichtbaren Anschlag im Verkaufssaum zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Die günstigen Erfahrungen, die mit der Handhabung dieser Bestimmungen für Waren gemacht sind, haben den Bundesrat auf Anregung von verschiedenen Seiten, insbesondere auch aus dem Kreise des Kleinhandels, zu einer Ausdehnung der den Ortspolizeibehörden beigelegten Befugnis auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leinwandstoffe, soweit sie im Kleinhandel abgesetzt werden, veranlaßt.

Station als Heilstätte.

'Broad Arrow' schreibt: Abgesehen von seiner sehr wirksamen militärischen Unterstützung und der starken moralischen Beeinflussung der Balkanstaaten, ist das Aufstehen dieses neuen Bundeswaffens noch in anderer Beziehung sehr wichtig für die Verbändnisstände.

Da die Balkanstaatenkämpfe voraussichtlich sich baldig beendigen werden, wird die Frage der Verwundeten-Pflege immer dringender. Malta ist zu klein, um genügend Raum für Lazarette zu bieten, und sein Sonnenklima ist gerade nicht ideal für Verwundete; auch Französisch- und Britisch-Nordafrika sind ganz ungeeignet für Europäer und Truppen der Antipoden.

Deshalb muß dort in Sibirien, die im Sommer ein angemessenes Klima haben, schleunigst an die Anlage von Pflegenstationen gegangen werden.

Zum Bombenattentat in Sofia.

Der 'Berl. Lokalanzeiger' bringt folgende Meldung aus Sofia: Die Gerichtspräsidenten gegen den Urheber des Bombenattentats im Stadtkasino ist für den 26. Juni anberaumt und occipriert ein Mysterprozess zu werden. Der Hauptangeklagte, Pop Anipalov, ein Beamter des Rechnungshofes, hat außerdem Anschläge auf das Leben Königin Ferdinands, auf Sobranie mitglieder und mehrere Privatpersonen vorbereitet.

Unter Verdacht verhaftet.

Die Hamburger Polizei verhaftete in einem Gasthause am Rathausmarkt den Kaufmann Heinrich Kallies, der beschuldigt wird, die Schauspielerin Martha Thies am 26. Mai in Vierzehn bei Vohdenberg erschossen und in die Elbe geworfen zu haben. Kallies gab an, am Morgen mit der Schauspielerin zusammen gewesen zu sein; und einen Streit mit ihr gehabt zu haben, stellt aber den Mord selbst in Abrede.

Ein Kriegsgefangener entwichen.

Ein zum Arbeitslager Weiden gehöriger russischer Kriegsgefangener ist am Donnerstag auf dem Rückwege von der Arbeitsstelle bei Gerchlipp entwichen. Er heißt Lugewitsch und hat russische Uniform mit langen Stiefeln.

Flugzeug Feuer fing, und dann den Apparat wie auf dem Flugplatz hingehängt. Der Gedanke an seine Pflicht hatte keine Todesangst in ihm aufkommen lassen. Als wir an die Notlandungsstelle eilten, fanden wir das Flugzeug bis auf die maßgebendsten Schutzbeschädigungen unversehrt. Auch das Verhalten des Beobachters, des Jährichs z. S. Crüger, war über alles Lob erhaben. Auch er verlor keinen Augenblick die Besinnungswart.

Wieder machten wir bald den Satz des kleinen Reubers mit der Kriegslage bedecken, und noch jetzt, nachdem der Alltag über des Ereignisses Erinnerungswort ist, und andere Einbrüche uns bewegen, stehen wir nicht ohne Ehrfurcht an dem Grabe unseres Kameraden.

Kriegsgefangener vor den Geschworenen.

Der vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin seit dem 14. Juni verhandelte Prozess gegen die zehn Kriegsgefangenen, die in der Rolle östpreussischer Flüchtlinge unter Führung öffentlicher Urkunden die Grenzüberquerung und die Waffentätigkeit geläufig haben, ist nach fünfzügiger Verhandlung am Sonntag in der ersten Morgenstunde zu Ende gegangen. Die Geschworenen hatten eine schwere Aufgabe zu bewältigen, denn es wurden ihnen 135 Tat- und einige Nebenfragen zur Verantwortung vorgelegt. Schon die Verlesung dieser Schuldsachen nahm über eine Stunde Zeit in Anspruch.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Das Schlusswort für alle Berichterstatter erhält

Herr Winkler (kons.): Der Regierung gebührt Dank, daß sie sich in so rüchthaltiger Offenheit mit uns über die Wünsche im Lande verständigt hat.

Die Abstimung wird von den ausführenden Verhandlungen der Budgetkommission bekannten Kommissionsbeschlüsse einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Herr Dr. v. Bethke (freil.) dankt dem Präsidenten für seine unparteiische Leitung der Verhandlungen.

Präsident Graf Schwerin-Soest hält die Schlussrede: Wir können mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen.

Schluss nach 4 Uhr.

In der um 5 Uhr stattfindenden

gemeinsamen Schlussigung des Landtages

erliest Staatssekretär Dr. Delbrück die königliche Verordnung, durch die der Landtag geschlossen erklärt wird.

Kriegsnachrichten.

Der Seekrieg.

London, 24. Juni. (Reuter.) Der Panzerkreuzer 'Rogoburg' wurde am 20. Juni in der Nordsee von einem Torpedoboot getroffen.

Kopenhagen, 23. Juni. Die Besatzung des deutschen Fischdampfers, der von Skagen-Fischern nach Skagen geschleppt wurde, erzählt, ein englisches Unterseeboot habe von einer Fischerflotte, die aus sieben Fischdampfern bestand, drei bis vier Fischerdampfer versenkt.

Nicht für die 'Lusitania'.

Berlin, 24. Juni. (R. L. B.) Durch das Reutersche Bureau wurde am 18. Juni in der Presse die Nachricht verbreitet, Kapitänleutnant Persing sei der hohe Orden Pour le mérite als Belohnung für die von ihm vollbrachte Verhinderung der 'Lusitania' verliehen worden.

Wie man Griechenland beschwindelt.

Berlin, 24. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die italienische Lügenarbeit in Athen. Die Athener Zeitungen werden teils von einer Nachrichtenquelle gespeist, die in Rom sitzt.

7. Juni. Die Bulgaren haben den Anschluss an die Entente beschlossen, wenn ihre mazedonischen Wünsche erfüllt werden.

16. Juni. Unzufriedenheit in Ungarn wegen der Lebensmittelerzeugung, man wünscht einen Sonderfrieden.

17. Juni. Deutschland und Österreich haben dem Präsidenten Wilson Friedensvorschläge gemacht.

18. Juni. Ein Aufstand wegen Hungersnot in Mexiko, von den Deutschen niedergeschlagen, erforderte 700 Opfer.

Der klagende Offizier.

In dem Tagebuch eines gefangenen französischen Offiziers finden sich die folgenden, hier in wertgetreuer Uebersetzung wiedergegebenen Aufzeichnungen.

Ein Wald von Hyazinthen, Anemonen und Lilien. Der Wind singt leise in den Zweigen der Birken, die sich nach in seinem schmerzlichen Saugweigen.

Sie wäre es wichtig, wenn nicht die garstigen Dinge wären, die es auch in Friedenszeiten gibt: die Bitterkeit, mit der man die Kriegskreuze den Schreiberleuten und Bedienten hinter der Front verleiht.

Der Kopf ist von Hyazinthen, Anemonen und Lilien umgeben, die die dämpfenden Schläge, die der Wind von Norden herüberträgt, wieder kanonisch machen, die selben Kanonen, die in der flandrischen Gölle donnerten?

Hier wäre es wichtig, wenn nicht die garstigen Dinge wären, die es auch in Friedenszeiten gibt: die Bitterkeit, mit der man die Kriegskreuze den Schreiberleuten und Bedienten hinter der Front verleiht.

Tobakspolier und der Champagner, die neuen Uniformen, die Tassen und die Arzgekränze. Dann kommt überhaupt nichts hin, als was von den Pöschern kommt.

Der Oberbefehlshaber ruft uns eines Tages zusammen, um uns Vorwürfe darüber zu machen, daß wir nicht rüchthaltig genug seien, um uns zu behelfen.

Das ist das Bild dieses ganzen Krieges: nutzlose Opfer, Leiden, Krankheit, Tod und Verwüstung ohne Ende.

Man wird dem Manne, der für das Wort führt, sicherlich die Berechtigung abstreiten können, ein Urteil zu fällen.

Schwerwiegend ist das, was hier ein gewis, einwandsfreier Zeuge über die Güntztanzwirtschaft im französischen Heere sagt.

Ueberall dieselben Reden.

Paris, 24. Juni. Die Kammer nahm am Donnerstag die Kredite für das Unterstaatssekretariat des Krieges an.

Die bedenklichen Unruhen.

Petersburg, 24. Juni. (Ueber Kopenhagen.) 'Nietich' drückt in einem Artikel, der fast gänzlich von der Zensur gestrichen worden ist, tiefsten Unmut und Verorgnis aus über die Moskauer Unruhen.

Serbe über die Kriegsausstifter!

Aus Anlaß des Todes eines Freundes, des Professors Matich, schreibt Serbe in der 'Gazette sociale' vom 17. 6.:

Zwei Wochen vor dem Krieg: waren Matich und ich noch zusammen auf dem Nationalkongress unserer Partei.

Der gefesselte Mord an Hunderttausenden.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der 'Correo Espanol', Madrid, vom 9. 6. über die galizischen Kämpfe:

11 1/2 Bezeichnungen; denn, obwohl sie ganz gut meht, mit welchen Kräfte des Widerstandes und der Verteidigung sie auf ihrer Seite rechnen darf, heißt sie demnach einen Kampf aufrecht, der weiter nichts ist als ein gefesselter Mord von Hunderttausenden von Menschen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Schweizer Regierung ist, wie die 'Pöschliche Zeitung' aus Lugano erzählt, von deutscher Seite eruchtet worden, die bei den Unruhen in Mailand verurteilten Schädigen, soweit sie deutsche Staatsbürger treffen, durch einen schweizerischen Kommissar feststellen zu lassen.

Nach dem 'Giornale d'Italia' seien, wie das 'Berliner Tageblatt' berichtet, 150000 italienische Reservisten und Freiwillige aus Argentinien nach Italien abgereist.

Die 257. amtliche Verlustliste.

enthält unter anderem folgende schlesische Truppenteile: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 7. 68, 831; Reserve: 11, 228, 229, 271.

Parteiangelegenheiten.

Aus dem Parteivorstand mit uns geschrieben: 'Sozialdemokratische Rundgebungen.'

Unter diesem Titel macht der 'Vorwärts' gestern Mitteilung von einer Eingabe, die am 9. Juni von Parteigenossen in Vertretungsstellungen an Partei- und Fraktionsvorstand gerichtet worden ist.

Mit dem Inhalt dieser sogenannten Eingabe werden sich die beiden Vorstände in den nächsten Tagen beschäftigen.

Werter Genosse!

Knabe Abdruck eines Schreibens vom 9. d. Mts. mit den uns bisher bekannt gewordenen Unterschriften.

- 1. Unterzeichnen Sie selbst (Vor- und Zuname, genaue Adresse, Funktion in der Organisation).
2. Suchen Sie noch möglichst viele Funktionäre von politischen Organisationen, Gewerkschaften, Genossenschaften usw. oder sonstige besonders tüchtige, tätige und einflussreiche Genossen zur Unterschrift zu gewinnen und zwar ganz schnell, sofort.

Antworten Sie zu 1 und 2 binnen 1 bis 2 Tagen von heute ab. Adresse: Rechtsanwalt Herzfeld, Berlin SW. 61, Gilmmerstraße 110.

Die Versammlung begrüßt die tapfere Friedensarbeit der ausländischen Genossen und ruft die Genossen auf, ihre volle Schuldbigkeit im politischen Klassenkampf gegen den Krieg zu tun und über den Trümmern des Krieges Friedens hinweg an den Wiederaufbau der internationalen zu gehen.

Diese Resolution bitten wir direkt an Partei- und Fraktionsvorstand zu senden - eine Abschrift erbiten wir aber auch an die oben angegebene Adresse.

In Hamburg und Berlin ist die Aktion für solche Resolutionen bereits im Gange.

Der Inhalt dieses Schreibens charakterisiert zur Genüge die Arbeit, die in den letzten Wochen von einer Gruppe der Partei-mitglieder geleistet wurde.

Nachmalig zur Klarstellung.

Die Erklärung eines Teiles von Mitgliedern des Parteivorstandes und des Fraktionsvorstandes vom 23. Juni 1915, von der ich ebenfalls wie von der ersten Erklärung erst Kenntnis erhalten habe, nachdem sie bereits der Presse zugänglich war.

Nichts scheint mir im gegenwärtigen Augenblick wichtiger zu sein, als Klarheit darüber zu schaffen, daß eine andere parlamentarische und außerparlamentarische Haltung für die Partei geboten ist, und daß zu diesem Standpunkt auch diejenigen gelangen müssen, die die politische Situation, wie sie bei Anfang des Krieges bestand, anders beurteilen.

Berlin, 21. Juni 1915.

Eugen Saase.

...mädchen auf der Altschloßstraße mit Gift das Leben zu nehmen. Samariter der Feuerwehr schafften die Vergiftete ins Allergien-Hospital.

Bereine und Versammlungen.
* **Aktion, Bezirksführer!** Die Abrechnung der Bezirksführer des sozialdemokratischen Vereins Breslau mit den Bezirksführern ist Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr. Die Kontrollanten und die unverkauften Beitragsmarken sind mitzubringen.

* **Touristenverein „Naturfreunde“.** Sonntag, den 27. Juni: Ausflug in die Lindenblüte. Gäste immer willkommen. Abmarsch früh 6 Uhr von der Endstation der Elektrischen in Oswitz. (Zusatz.)

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros)
* **Commerzialtheater im Vohr-Theater.** Den Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zum Gastspiel Rudolf Schildkraut geschlossen. Rudolf Schildkraut hat seit einer langen Reihe von Jahren in Breslau nicht mehr gastiert, nachdem er in früheren Jahren oft bei uns zu Gast war. Eigentümlicherweise hat er die ganzen Rollen, die ihn in der ganzen alten und neuen Welt berühmt gemacht haben, bei uns noch nicht gespielt und kommt er eigentlich auf diese Weise zum ersten Male dazu, seine Kunst an den ihm am vertrautesten Stoffen zu beweisen. Der „Schindler“ ist seine berühmteste klassische, und der „Vancrag Duin“ in Heijermans Kettenalbede (der außerdem für Breslau nahezu Novität ist), ist seine großartigste naturistische Leistung. Daneben spielt er noch den „Fischmann“ in Otto Ernst Fischmann als „Ersther“, eine Darstellung, durch die er dem Stück bei dessen Uraufführung zum Siege verhalf, und die für alle weiteren Vertreter dieser Rolle Vorbildlich und maßgebend geblieben ist.

Der „Kaufmann von Venedig“ wird Sonnabend und Sonntag gegeben. Der Anfang der Vorstellung bleibt auf vielsachen Wunsch auf 8 1/2 Uhr festgelegt. Die Besetzung ist die schon angegebene. Herr Beckmann spielt auch als Gast neben Schildkraut den „alten Gabbo“. Frau Strohm-Rembronn spielt die „Poczia“. Außerdem sind beschäftigt die Damen Kreis, Gettle, und die Herren Vortier, Marini, Jäberm, Jöhann, Gembs, Etokhn, Rudolph, Kleinohr, Brud, Knaad, Schybilski, Edgaler, Leuther.

Die Preise der Plätze sind trotz des Schildkrautgastspiels nur ganz unwesentlich erhöht und erreichen noch nicht die Höhe der normalen Friedenspreise.
* **Victoria-Theater.** Leonhard Gassel spielt seine hergeleiteten Schläger „Fängste schon wieder an“ und „Grellens Tommi“ nur noch heute und morgen Sonnabend. Am Sonntag neuer Spielplan. Zur Erstaufführung gelangen: „In Sachen Katenstein“ von Max Reichardt und „Hindernissen“, beide mit Gesang von Leonhard Gassel. In beiden Stücken spielt wiederum Gassel die Hauptrollen. Die Direktion macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt im geräumigen Theateraal während der heißen Tage ein angenehmer ist. Im Garten täglich von 7-8 Uhr und während der Pausen Konzert der Hauskapelle.

Zur Nachricht.
Die Beisetzung meines im Dienste fürs Vaterland im Kriegslazarett zu Suwalki verstorbenen Gatten
Dr. med. Max Gassmann
findet am **Sonntag, 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr,**
auf dem israelitischen Friedhof in Cosel statt. 2348
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Selma Gassmann geb. Weber.

Sozialdemokr. Verein Breslau.
Die Abrechnung
der Bezirksführer erfolgt: 2344
Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Touristen-Verein „Naturfreunde“
Sonntag, 27. Juni:
Ausflug i. d. Lindenblüte
Abmarsch früh 6 Uhr
von der Endstation
der Elektrischen in
Oswitz. Gäste willkommen.
12342

Sommer-Heberzieher,
Mützen, Bettbezüge,
Uhren, Ketten, Ringe
verkauft billig 11661
Selbstamt Altschloßstraße 17. 1.

Meinichm. Edeltreib.
feine Collier, tranko inkl. d. Edelst. 20.
H. Konopatzky, Gohlis (Schir.)

Billig! Prima **Billig!** 2340
Saßfleisch 1.00 u. 1.10 Pf.
Paul Weidlich, Lohstraße 42

Anzüge nur 10 1/2 Mark
Nach Maß gemacht, ausführend 18 West.
Anzugsfabrik, Wallstraße 17 a. 1. 21.

Gegen sofortige Zahlung
kaufe alte Schränke, Kommoden, Bettstellen, Sofas, etc. Wohn- u. Geschäft.
Wahler, Friedr. Str. 53 a

Der nur einmal jährlich stattfindende
Sommer-Ausverkauf
beginnt Sonnabend, den 26. Juni
:-: endet Montag, den 5. Juli :-:
Preisermäßigung zum Teil bis zur Hälfte,
auf alle reguläre Waren gewähre
10% in bar. 2331
Derselbe bietet sehr günstige Vorteile zur Anschaffung und Ergänzung von Ausstattungen und empfehle
Damen-Wäsche **Kinder-Wäsche** **Bett-Wäsche** **Handtücher**
Herren-Wäsche **Erstlings-Wäsche** **Tisch-Wäsche** **Taschenflücher**
Trikotagen **Badewäsche** **Teppiche** **Steppdecken**
Strümpfe **Schürzen** **Gardinen** **Schlafrdecken**
Wäsche-u. Leinen-Haus
Georg Land
Breslau, Ohlauerstraße 78.
Verkauf nur gegen bar. **Kein Umtausch.**

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg Arbeiter-Konfektion. Krausmann, R. Oppelnstr. 28. Dts. Kaffeeh. Rildner, L. Kappelstraße 1. Bierbrauereien. Erliger Stadtbrauerei u. G. Bürgerliches Brauhaus, G. u. h. f. Bierververlag. Kunze, Gustav, Langestraße 20. Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestraße 18. Fahrräder u. Nähmaschinen. Schmidt, G. Oppelnstr. 8. Reparatur-Off. Fleischerei u. Wurstfabrik. Zühl, Ernst, Paulastr. 6. Holz- u. Kohlenhandlung. Erliger, Carl, Stadtbaustraße 55. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Urbanowicz, A. Poststr. 1152. Schwan.	Bunzlau Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren. Kochert, J. Schiffstraße 40 (Galantiererei). Glogau Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen. Kobler, Joh., Neustraße 12 (Schneid.). Herren- u. Knaben-Garderobe. Krauszberger, Adolf, Markt 45. Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Rebich, Friedrich, Kähler, 5. Musikwaren. Gandke, D. Kahlstr. Langestraße 62.	Jauer Restaurateure. Gasthaus „3. Goh. Pöcher“ Alt-Jauer. Kochmann, S. = Eisfabrik = Goldbergerstr. 21. Seifen, Parfümerien. Krausner, Rudolf, Seidenstraße 28. Neumarkt Bier-Brauerei. „Stadt-Brauerei“ Gohr, Pöcherh.	Ohlau Bäckerei und Mchlverkauf. Kraus, Paul, Ring 15. Juchacz, Wilhelm, Stadtbaustraße 4. Koch, Christian, Röhrl, Schloßstr. 11. Bierbrauereien, Bierververleger. Juchacz, Adolf, Ring 12. Drogerie. Juchacz, Adolf, Ringstr. 28. Fleischerei u. Wurstfabrik. Gandke, Edward, Ring 10. Fahrrad-Nähmasch. Grammsoph. Gandke, Edward, Ring 13. Frank, G., Ringstr. 8. Haus- u. Küchen-ger., Glaserei. Kraus, Ernst, Ringstr. 36. Bäckereigeh.	Herrengarderobe u. Schuhw. Kaufhaus, Josef, Joh. Blumenthal, Rich. Schloß. Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion. Juchacz, Friedrich, Neustraße 108. Milch- u. Butterhandlung. Krausner, Adolf, Ring 8. Möbel. Kraus, Paul, Goldbergerstr. 18. 1. Möbel, Konfektion, Schuhw. Kreusel, Karl, Ring Papierhandlg. u. Buchbinderei. Schneid, Paul, Ring 31. Papierhandlung, Postkarten-Zentrale. Kraus, G., Ringstr. 2. Reparatur- u. Reparatur. Posament, Weiss- u. Wollwaren. Juchacz, Georg, Ring 19. Restaurateure. Weißberg, Paul, Eisenbahn 18. Schuhwaren. Kraus, Christian, (Schloß) Ringstr. 14. Kraus, S., Ringstr. 5. Zittel-Restaurant. Seifen- u. Waschpulverfabrik. Kraus, Friedrich, Ringstr. 4. Kraus, Otto, Ring 13. Bäckereihof.	Peisterwitz Bäckerei. Griebitz, Wilhelm, Lindenstraße 8. Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe. Neues Bresl. Bekleid.-Haus Juchacz, Friedrich, Ringstr. 21. 2. Trebnitz Bierbrauereien. Trebnitz-Genossensch.-Brauerei K. G. m. b. H. Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren. Gittner, Eugen, Langestr. 34. Hüte, Bettlch. Papier-, Galanterie- u. Spielw. Erliger, Georg, Fachbinder, Langestr.	Hundsfeld Fleischereien. Kante, Gustav, Breitenstraße 2. Wengel, D., Breitenstraße 20. Restaurateure. Geißler, Löwe, (Juch.): Georg, Pöcherh.) Klettendorf-Hartlieb Fahrradhandlg., Reparaturw. Kraus, P., Klettendorf, Nähmasch. u. Grammsoph. Kraus, D., Klettendorf, Kahlstr. 10. Nähm. Fleischerei und Wurstfabrik. Kraus, August, Klettendorf Nr. 1. Geißler, H., Klettendorf, Breitenstr. 14. Restaurateure. Folger, Ernst, Klettendorf. Kraus, Carl, Klettendorf. „Zur neuen Knecht“, G. Hofenberger.	Kl.-Mochbern Restauration. Kraus, Wm., Gasthaus Kl.-Mochbern. Neukirch - Maria-Höfchen Restaurateure. Müller's Etablissement, Maria-Höfchen. Opperau Restaurateure. Mewstedt, Franz, Opperau. Oswitz Restaurateure. Kraus, Carl, „Zur Größelbrücke“. Kraus, G., „Zur Größelbrücke“. Kraus, Wilhelm, „Zur Größelbrücke“. „Vollkorn“, Herrn. Gahlzer.	Pilsnitz b. Breslau Kolonialwaren. Felix Berger, Tabak und Zigarren. Rosenthal-Carlowitz Restaurateure. Friedrich, Ernst, Rosenthal a. 11000 Str. Pöcherh. Kraus, G., „Zur Größelbrücke“. Kraus, Carl, „Zur Größelbrücke“. „Zur Größelbrücke“, G. Hofenberger.	Schottwitz - Friedewalde Restaurateure. Zur neuen Welt (Inhaber Kraus). Gr.-Tschansch Restaurateure. Kraus, Gustav, Gartenstraße. Kl.-Tschansch Bäckerei. Kraus, Otto, Gasse 13. Grün-Rabatt. Fleischereien u. Wurstfabrik. Kraus, Carl, Gasse 13. Rosterstraße 138. Kolonialwaren. Kraus, Adolf, G. Tschansch (Zigarren). Kraus, Wilhelm, Gasse 25.	Woischwitz Restaurateure. Kraus, Otto, Woischwitz.
---	--	---	---	---	--	--	---	--	--	---